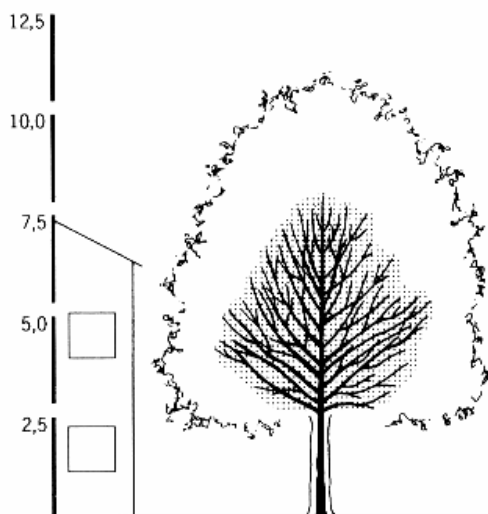


Sorbus aucuparia

Gemeine Eberesche - Vogelbeerbaum
Baum der Jahres 1997

Gestalt/Natur: Der in der Jugend raschwüchsige Baum wird je nach Klima bis 15 m hoch. Im Freiland bildet die Eberesche eine rundliche Krone auf kurzem Stamm, im Wald entwickelt sich ein schlanker Stamm mit aufstrebenden Ästen. Oft bleibt die Vogelbeere auch nur strauchartig. Die unpaarig gefiederten Blätter färben sich im Herbst orange-gelb. Ende Mai entfaltet die Eberesche ihre weißen, streng duftenden Blütentrauben. Die scharlachroten, erbsengroßen Beeren schmecken herb und bitter. Trotz später Blütezeit reifen sie zeitig, oft schon im August und schmücken dann die Bäume wie mit roten Perlen.



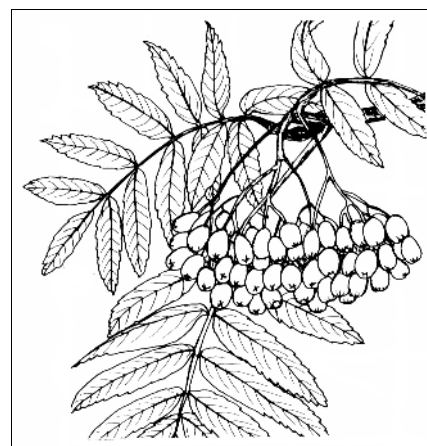
Standort: Die Eberesche ist über ganz Europa verbreitet; in Laub- und Nadelmischwäldern, Bruchwäldern, Moore, Waldsaum und im Gebirge bis 2000 m. Die anspruchslose Vogelbeere wächst als Lichtbaum, auf günstigen Standorten auch im Halbschatten. Sie bevorzugt frische, humose, sandige Lehmböden, Torfböden, stark sauer bis alkalisch. Ungünstig sind arme Sandböden sowie schlecht durchlüftete und zur Vernässung neigende, kalkreiche Lehmböden.

Verwendung/Kultur: Die Eberesche hieß früher Aberesche, was falsche Esche bedeutet. Der Arname „aucuparia“ kommt von aves capere und

heißt vogelfangen, da den Vogelfängern die Früchte der Ebereschen beim Fallenstellen als Lockmittel dienen. Für die Germanen gehörte die Eberesche in den Schutz des Gewittergottes, man schrieb den Ebereschen auch Zauberkräfte zu.

In der Kulturlandschaft ist sie ein wichtiger Bestandteil in Feldhecken und in artenreichen Waldsaumpflanzungen. Sie passt in Sichtschutzhecken, in breiten Grünstreifen entlang der Straßen, als Gruppe in großen Parks sowie als Einzelbaum in begrenzten Gartenteilen und in Vorgärten. Sie ist ein guter Begleiter zu Rhododendron und Nadelgehölzen. Sie belebt Innenhöfe, Schulhöfe und Kindergärten, passt überall ins Dorf und auf Friedhöfe.

Ökologie: Die vitaminreichen Beeren sind Nahrung für zahlreiche Vogelarten. Die Früchte aller Ebereschen gelten als Verschmutzer an Straßen, Plätzen und in Fußgängerzonen. Ein Beweis, wie vogelarm unsere Städte geworden sind. Denn wo Drossel und Seidenschwänze leben, fällt kaum eine Beere zu Boden. Die streng duftenden Blüten werden von vielen Insekten angefliegen. Die Früchte enthalten reichlich Vitamine, besonders Vitamin C, organische Säuren, etwas ätherisches Öl und Gerbstoffe. Sie werden zu Kompott, Gelee, Marmelade oder Fruchtsäften verarbeitet.



DER SÄNGERHÖF